



Vierteljahres-

Nachrichten

Erscheint an jedem Vierteljahresersten kostenlos an alle Mitglieder, die zum Wohle des Radsports Taten vollbrachten, die für immer festgehalten werden sollen. In der Gilde vereinigen sich Altmeister, Weltmeister, Europameister, Deutsche Meister und Landesmeister; verdienstvolle Pioniere für hervorragende organisatorische Leistungen, Jubiläums- u. Verdienstnadelträger und die in der Fahrrad-, Moped-, Motorrad- und Zubehörteile-Industrie wirkenden Persönlichkeiten, die durch technische Verbesserungen das Zweirad geschaffen haben, das eine Leistungssteigerung ermöglichte, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Interesse und Wohlwollen für den Radsport und den Radwegbau bekundeten. — Der Bezugspreis ist in dem Mindestjahresbeitrag von DM 3.— enthalten. —

CAFÉ

Milchbar

ESPRESSO

ERICH MÖLLER

Inhaber: Waldemar Knoke

HANNOVER · BAHNHOFSTRASSE 8 · RUF 22936

Die traditionsreiche MILCHBAR gegenüber dem Hauptbahnhof



Flahnsche Druckerei Heidelberg

INHABER: O S K A R L O L L

SANDGASSE 4 · TELEFON 22350

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
PRIVAT

GESCHMACKVOLL
MODERN
PREISGÜNSTIG
SCHNELL

Gaststätte Haus des Sports

HANNOVER · MASCHSTRASSE 20 · FERNSPRECHER 882071

Treffpunkt aller Sportler

Das Haus mit seinen anheimelnden Räumlichkeiten
bietet seinen Gästen auserlesene Speisen und Getränke aller Art
namhafter Lieferanten

GASTWIRT HEINI MEIER UND FRAU



QUARTALS - ZEITUNG

NACHRICHTEN FÜR DIE MITGLIEDER DER BUNDES-EHREN-GILDE
BUND DEUTSCHER RAD- UND MOPEDFAHRER E. V.

Gildemeister: Valentin Walther, 623 Frankfurt-Zeilsheim, Pfaffenwiese 19a — Schatzmeister:
August Vogel, 75 Karlsruhe-West, Hardtstraße 9, Telefon 50492, Postscheck Karlsruhe 13336
Druck: Hahnische Druckerei, Inhaber: Oskar Lüll, Heidelberg, Sandgasse 4, Fernruf 22350

Verlag u.Redaktion: Schriftleiter Gustav Sanft, 69 Heidelberg, Bachstr. 18, Ruf 41131
Zahlungsverbindungen: Bezirksparkasse Heidelberg 30311 und Postscheck Karlsruhe 38171

Zurück bleibt ein seliges Träumen . . .

Weihnachten ziehet nun über das Land,
Und sacht durch die fallenden Flocken
Gleitet, mit prächtigen Schimmel bespannt,
Ein Schlitten voll silberner Glocken.

Das Christkind gar selber die Zügel hält,
Im Auge ein strahlendes Lachen.
Es fährt ja wie jedes Jahr in die Welt,
Zum Schenken und Freude zu machen.

Und überall, wo ein Menschenkind wohnt,
Da klopft es geschwind an die Pforte.
Ein leises Getuschel, — die Fahrt sich lohnt —
So zieht es durch Städte und Orte.

Und da, wo es war, wie von Geisterhand
Erstrahlen die Kerzen im Zimmer.
Und unbemerkt hüllt es das ganze Land
In weihnachtlich festlichen Schimmer.

Die Fahrt ist vorbei, die Arbeit vollbracht —
Geheimnisvoll zwischen den Bäumen
Entschwindet der Schlitten nun in die Nacht —
Zurück bleibt ein seliges Träumen.

Weihnachtsgrüße und Neujahreswünsche

Gildemeister:

Müssen wir nicht sehr zufrieden sein, wenn wir in besinnlichen Adventsstunden feststellen, wieviel kleine und große Freuden — sportlicher und geselliger Art — unsere Ehrengilde-Familie im nun zu Ende gehenden Jahr genießen konnte? Wir können stolz sein auf alles bisher Erreichte, das nicht zuletzt auf vorbildliche Kameradschaft zurückzuführen ist. Unsere Gemeinschaft wächst und wächst, immer neue sich verdient gemachte alte Radsportler gesellen sich zu den alten; der gute Gildegeist fördert gesundes Wachstum. Die Bindungen der alten mit den neuen Mitgliedern werden immer fester und schaffen harmonische Verbundenheit.

Kleine Aufmerksamkeiten, die mehrmals im Jahr über Stacheldrahtgrenzen zu unseren dortigen Freunden gelangen, lassen Herzen zu Herzen sprechen und lösen dankbarste Empfindungen aus. Das Gesetz von Ursache und Wirkung erweist sich gerade in der von uns als selbstverständlich angesehenen Spendenaktion als menschlich wahr . . .

Allen denen aber, die durch sichtbare und unsichtbare sportliche, erzieherische und verwaltungstechnische Leistungen unsere Gilde im nun zur Neige gehenden Jahr zu neuer Achtung verholfen haben, sei an dieser Stelle von ganzem Herzen gedankt. Möge ihnen das mit ihrem Einsatz erzielte Ansehen Kraft geben, auch kommende Aufgaben zu meistern. Und nun, meine lieben Gildekameradinnen und Gildekameraden, wünsche ich Ihnen und allen unseren Freunden recht frohe Weihnachten und für's neue Jahr Gesundheit und Freude an persönlichen und sportlichen Erfolgen. In herzlicher Verbundenheit

Valentin Walther

Schatzmeister:

Über die vergangenen Jahre, die das erste Ehrengilde-Jahrzehnt beinhalten, dürfen wir kurz vor der Jahreswende feststellen, daß durch große Hingabe, aber auch mit wohlthuender Freude, sehr viel geschaffen und erreicht werden konnte. Gewiß dürfen wir auf diese Erfolge mit stolzer Genugtuung zurückblicken; sie sollen uns aber auch gleichzeitig Mahnung sein auf die uns selbst gegebene Verpflichtung, diesen Weg weiter zu schreiten: Wahrung der guten alten Tradition zum Vorbild unseres Radsportnachwuchses!

An den vor uns liegenden Tagen, vor allem am schönsten Jahresfest aller Deutschen — Weihnachten — wollen wir uns dem Wunsch eines dauerhaften heiligen Friedens für alle Menschen hingeben. Dieses um so mehr, je größer die Gefahren in der heutigen Zeit mit ihren schaurig-modernen Vernichtungsmöglichkeiten auf uns zukommen können.

Allen Gildekameradinnen und Gildekameraden, allen Freunden und Gönnern unserer Ideale, entbiete ich zum Weihnachts- und Neujahrsfest allerbeste Glück- und Segenswünsche. Mein besonderer Dank gilt all denen, die zur Wiedergenesung meiner Frau beste Wünsche und Grüße übermittelten; sie haben sehr wohl getan und uns Freude bereitet . . .

August Vogel

ZUR AUFKLÄRUNG

Der Redaktionsschluß war bereits verstrichen, die Zeitung wieder einmal gestaltet und der Maschinenmeister erwartete nur noch mein Zeichen zum Andruck des Januar-Heftes Nr. 25, das bekanntlich schon vorzeitig als Weihnachtsausgabe erscheinen sollte, als mich unser Ehren-Gildemeister Hans Unger aus Göttingen anrief, daß er noch etwas für die Gildennachrichten auf dem Herzen habe. Aus dem soeben eingetroffenen Paketchen entnahm ich außerdem von mir in Umlauf gesetzten Mitgliederanschriften-Unterlagen, die den Weg als Bumerang über die Kameraden Valentin Walther, August Vogel und Hans Unger wieder zu mir gefunden hatten, noch einen Redaktionsbeitrag betitelt „Zur Aufklärung“ und die inzwischen erfolgte Reaktion auf die gestartete Weihnachts-Liebesgabensendungen an unsere Ostzonenkameraden. Für mich war es eine selbstverständliche Pflichterfüllung, dem Wunsche zu entsprechen, sofort umzuschalten und die Neueingänge noch für die Gildennachrichten zu „verarzten“, selbst auf die Möglichkeit hin, daß die Erscheinungsweise hierdurch eine Verzögerung erleiden würde. Dieses allen Lesern nur kurz zur Kenntnis mit der Bitte um Verständnis . . .

— GSFT —

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Es sind mir in letzter Zeit viel Meinungsverschiedenheiten vorgetragen wegen des BEG-Beitrages von jährlich DM 3,—. Gewiß, wir nennen uns BEG und daraus könnte man entnehmen, daß Ehren-Mitglieder, wie in fast allen Vereinen, beitragsfrei geführt werden. Aber dennoch ist beim Gildetreffen im Jahre 1958 in Finthen der Beschluß gefaßt, von den Mitgliedern der BEG für die Herausgabe der Vierteljahrs-Nachrichten einen Unkosten-Beitrag von jährlich DM 3,— zu erheben. Dieser Betrag deckt tatsächlich im Ganzen gesehen nur die Unkosten für den Druck, den Versand und die damit verbundenen Arbeiten. Wenn wir nicht in der glücklichen Lage wären, von ungenannten Gilde-Mitgliedern höhere Beträge als DM 3,— zu bekommen, müßten wir die Herausgabe der Nachrichten schon längst eingestellt haben, denn wir bekommen ja keine Zuschüsse von irgend welcher Seite. Durch die Initiative unseres Schriftleiters der Nachrichten, dem Kameraden Gustav S a n f t, durch Hereinnahme von Anzeigen, ist es ihm gelungen, die Kosten für die Herausgabe der Nachrichten in mäßigen Grenzen zu halten. Es ist dabei zu bedenken, daß der Versand der Nachrichten durch das erhöhte Porto schon einen Betrag von etwa 300,— bis 400,— DM jährlich ausmacht. Wenn wirklich etwas dabei über ist, so wird dieser Betrag für die entstehenden Kosten für Schreibmaterial, Porto usw. sowie für die Liebesgaben-Sendungen an unsere Ostzonen-Kameraden verwendet.

Wer also bislang in dem Glauben war, daß der Betrag von DM 3,— nur für Verwaltungskosten zur Verwendung kommt, den bitte ich, seine Meinung zu revidieren und den Jahres-Unkostenbeitrag an den Schatzmeister zu überweisen. Wir sind für jede Mark dankbar, die über den Unkostenbeitrag hinaus zur Versorgung unserer Ostzonen-Kameraden gespendet wird.

Ich glaube mich verpflichtet zu fühlen, dieses im Interesse der BEG einmal erläutern zu müssen. Dabei ein angenehmes Weihnachtsfest und ein glückliches 1964 wünschend, verbleibe ich mit bundeskameradschaftlichen Grüßen!

H a n s U n g e r, Gilde-Ehrenmeister

Verpflichtungen die der Erfüllung harren

Wiedergutmachung von Versäumnissen zum Jahreswechsel

Wohl schon jedem Menschen dürfte es passiert sein, schlecht, spät oder gar nicht einschlafen zu können. Neulich vermochte auch ich keinen richtigen Schlaf zu finden. Ich gab mir Mühe, an nichts zu denken. Diese Bemühung jedoch hielt den Schlaf erst recht fern. Ich versuchte mich zu entspannen und ganz locker dazuliegen, aber es gelang mir nicht. Mein Herz schlug gleichmäßig, aber heftig, und ich spürte es in allen Gliedern. Ich lauschte auf seinen Rhythmus, legte eine Hand auf die Brust und hatte plötzlich das Gefühl, als hielte ich mein Herz in der Hand, so nah war sein Schlag meiner Handfläsehe. Es war ein beklemmendes Gefühl, von diesem Muskel in meiner Brust abhängig, ihm buchstäblich auf Tod und Leben ausgeliefert zu sein, und nun lauschte ich plötzlich ein wenig angstvoll auf den Schlag meines Herzens. Es war nicht die Angst vor dem Tode, aber es fiel mich der Gedanke an, was sein würde, wenn es plötzlich zu schlagen aufhörte . . .

Ja, was wäre, wenn . . . ich lag regungslos und starrte in das Dunkel. Wenn ich jetzt, in dieser Nacht, einginge in die Welt, aus der man nicht wiederkehrt, dann würde ich nicht mehr erleben, daß . . .

Es gibt Dinge, die ich gern noch erleben möchte, so war eine kleine Weltreise schon immer mein Wunsch gewesen oder wieder einmal mit dem Fahrrad wochenlang jenseits der Grenzpfähle andere Länder zu durchstreifen, die Sehnsucht nach der Wiedervereinigung der durch die Schandmauer geteilten beiden deutschen Landstücke, die Befriedigung der Welt, für meinen Club die Verwirklichung eines eigenen Sportplatzgeländes und verschieden anderes mehr . . .

Aber dann kam ich mir sehr eigensüchtig vor, und ich fragte mich, ob alles so wohlgeordnet sei, und kam zu dem Schluß, daß ich vieles versäumt habe. Wußte meine Frau über alles Bescheid, was unsere materielle Existenz anbetraf? War sie unterrichtet über alle schwebenden Angelegenheiten und die zu unternehmenden Schritte? Nein, mußte ich mir eingestehen, ich hatte sie nicht gründlich genug eingeweiht, sie würde sich vieles erst mühsam erarbeiten müssen und manches sogar falsch machen, weil sie ja nicht wissen konnte, daß . . .



Rennräder und Zubehör

stets preiswert
in großer Auswahl


Oberkamp

3 Hannover

Limburgstr. 12 - Schillerstr. 23
Bitte Prospekte anfordern



Es waren nicht nur diese Versäumnisse, die mich in dieser nächtlichen Stunde beschwerten. Wenn der Tod mich in dieser Nacht ergriffe, dann würde ich nicht mehr dazu kommen, alte Geschwister, die einzig noch lebenden nahen Verwandten, zu besuchen. Ich hatte den Besuch immer wieder aufgeschoben, weil . . .

Da waren verschiedene Briefe, die unbeantwortet in meiner Schreibmappe lagen. Ich hatte die Beantwortung von Tag zu Tag verschoben, und schließlich waren es so viele Tage, daß ich kaum noch wagte, ihren Empfang zu bestätigen, und ich würde nun endgültig in der Schuld meiner Lieben, meiner Freunde, bleiben.

Ich hatte einem jungen Bekannten versprochen, mich für ihn bei Geschäftsfreunden einzusetzen. Ich hatte es nicht getan, weil ich mir einredete, die Gelegenheit dazu habe gemangelt, in Wahrheit war es aber nur Bequemlichkeit gewesen und vielleicht auch die Furcht vor einer Absage. Nun würde ich ein uneingelöstes Versprechen hinterlassen . . .

Hatte ich nicht am Abend zuvor trotzig geschwiegen, weil meine Frau mir Vorhaltungen gemacht hatte? War ich nicht mit einem bitterbösen Gesicht herumgegangen, hatte ich mich nicht hinter der Zeitung verschanzt und war ohne ein versöhnliches Wort zu Bett gegangen? Wenn ich jetzt nicht wieder aufwachte, so war der letzte Eindruck, den ich hinterließ, nicht gerade erinnerungswürdig . . .

Und so reihte sich Versäumnis an Versäumnis. Briefschulden, unterlassene Wiedergutmachungen kleiner Verfehlungen usw. Ich horchte nun wirklich voller Angst auf den Schlag meines Herzens, daß es mich ja nicht schon in dieser Nacht im Stich ließe, und ich nahm mir vor, am nächsten Tage sofort mit der Abtragung der Versäumnisse zu beginnen, die Bequemlichkeit zu überwinden und versöhnlicher zu sein, auch wenn das Recht auf meiner Seite zu sein schien.

Als ich mir nach einer Woche Rechenschaft ablegte, konnte ich mit Freude feststellen, daß ich zwar recht erheblich aufgeholt hatte, daß aber dennoch ein Rest geblieben war, allerdings nicht zuletzt dadurch, daß andere, neue Verpflichtungen hinzugekommen waren, die der Erfüllung noch harrten. Es wird wohl in jedem Leben ein Rest bleiben, aber es ist eine schöne und dankbare Aufgabe, dafür zu sorgen, daß er möglichst klein ist . . .

— GSFT —



Fahrräder · Mopeds
Nähmaschinen
Kinderwagen
Spielwaren

Das bekannte Fachgeschäft
mit 4 großen
Spezialabteilungen
Erich Möller

Hannover · Schillerstraße 32

Filialen: Hannover - Schwarzer Bär 3 und Lavesstraße 71

Frankfurt - Stephanstr. 10 / Bremen - Fehrfeld 60

Es geht um Freude die von Nutzen ist

Gedankengänge über die Leibesübungen

von Gustav Sanft

Du treibst Sport,

WEIL DU FROH SEIN WILLST,
WEIL DU DEIN ZIEL ERREICHEN WILLST,
WEIL DU GESUND BLEIBEN WILLST . . .

Ist dazu Alkohol und Tabak nötig?

Das Nikotin von zwei Zigaretten ist noch nach vier Stunden im Körper nachweisbar. — Zwei Flaschen Bier oder ein Gläschen Schnaps können beim Autofahren bereits Fahrunsicherheit hervorrufen. Wieviel mehr werden die Genußgifte bei einer beanspruchenden sportlichen Leistung hindern!

Sie stören das Zusammenspiel der Muskeln und damit jede Übungstechnik und Genauigkeitsleistung.

Sie führen zu Ermüdung, verzögern die Erholung verschlechtern damit jede Dauerarbeit.

Sie lähmen den Willen zur Leistung und ihre kritische Beurteilung. Damit fällt die Übersicht über die Lage im Wettkampf fort.

Sie vermindern Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit.

Sie verringern die Kraft und damit die sportliche Leistung.

Sie belasten Herz, Kreislauf, Atmung, Nervensystem und Stoffwechsel.

Sie setzen die Widerstandskraft gegen die meisten Krankheiten herab.

Viel Alkohol und Tabak schaden viel. — Wenig Alkohol und Tabak schaden. — Kein Mensch bildet eine Ausnahme. — Immer schaden sie!

Worte zum Sport vor zweieinhalb Jahrtausend

Solon, 640—559, der Gesetzgeber Athens, nach dem Sinn der Leibesübungen gefragt, sagte: *Es geht um Freude, die von Nutzen ist.*

Sokrates, 469—390, der berühmteste unter den griechischen Weisen, sagt über den Wert der Leibesübungen: *Nur angestrengte körperliche Übungen führen zum Edlen und Guten. Eine Vernachlässigung des Körpers ist der Seele schädlich.*

Platon, 427—347, neben Aristoteles der größte unter den Philosophen des Altertums, hält die Leibesübungen im prophylektischen Sinne für besonders wertvoll: *Es ist falsch, sich mehr um die Kranken zu kümmern, als um die Gesunden. Leibespflege ist wichtiger als Heilkunst, denn sie macht die Krankenbehandlung überflüssig.*

Xenophon, 430—353, griechischer Geschichtsschreiber und Schüler des Sokrates, hat folgendes Urteil über die Leibeserziehung: *Von dem Guten und wahrhaft Schönen geben die Götter den Menschen nichts ohne Mühe und Fleiß. Möchtest Du aber auch körperlich kräftig sein, so mußt Du Deinen Körper gewöhnen, dem Geiste zu gehorchen und unter Anstrengungen und Schweiß ihn abzuhärten. Es ist eine Schande, vor lauter Nachlässigkeit alt zu werden, ehe man sich auf dem Gipfel seiner möglichen Schönheit und Stärke gesehen hat, und dies kann man doch unmöglich, ohne daß man sich übt; denn von selbst kommt es nicht.*

An die Väter unserer Stadt

Gebt Raum uns, ihr Väter! Aus steinernen Wänden
ans Licht führt die Jugend! Mit mageren Händen,
mit kraftlosen Gliedern und krümmlichen Rücken,
mit fahlbleichen Wangen und glanzlosen Blicken,
mit schwächlicher Brust,
ohne Tatkraft und Lust
verdirbt das Geschlecht.

O führt sie ins Grüne, zum Spote, zum Spielen!
O laßt sie sich tollern und jubeln! So vielen
nur fehlt der Weg zum Gesunden,
statt dessen zum Schlechten sie ihn gefunden.

Heraus aus den Häusern und Mauern ins Freie,
daß Leib sich und Geist dort fruchtbar erneue!
Auf Wiesen und Matten, da turnt sie sich stark!
Die Sonne dort scheint ihr ins Herz und ins Mark —
und laßt statt der Rosen in blumigen Reihen
die Blüte des Volkes zur Reife gedeihen,
und gebet uns Plätze!

O öffnet die Ufer!

Laßt uns baden und schwimmen!

O möge der Wächter nicht gleich ergrimmen,
wenn dreieckig nur die Hose geschnitten.

O glaubt mir: gar rein sind unsere Sitten,
die wir Welle und Luft und Sonne genießen.

Die Ungebadeten, die könnt ihr speißen.

O spart doch die Kohlen an Kneipen und Dielen,
an Sälen fürs Tanzen, fürs Schnapsen und Spielen,
und heizet die Hallen für fröhliches Treiben;
das Volk wird euch dann den Ehrenbrief schreiben.
Und gebet uns Bäder!

Gebt Zeit uns, ihr Väter! Den Gleichklang des Lebens
bewahrt in den Schulen! Ziel geistigen Strebens
erhöhet uns! Doch Geist nur im Körper erblühet,
und nimmer den Geist ohne Körper erziehet!
Kein Tag ohne Spiel,
das ist unser Ziel!

Gebt Geld uns, ihr Väter, die Jugend zu pflegen!

O seiet doch Gärtner, die Pflanze zu hegen!

O netzet mit Tau sie, es lohnet der Spenden!

Die Zukunft sprießt auf unter eueren Händen.

Ihr sparet den Mammon für Arme und Kranke,
gebt früh ihn den jungen G e s u n d e n zu Danke,
und gebet uns Lehrer und schenket uns Bälle.

Erhöret diese Bitte! Das Geld wird zur Quelle
zufriedenen Schaffens, von Glück und von Segen.

Wir wollen uns weiter bemühen und regen!

O gebet uns Mittel!

*Unsterblich, ihr Väter, werdet so ihr der Jugend.
Fortwirkt euer Leben in Frohsinn und Tugend
des reifenden, wachsenden neuen Geschlechts!
Da sehen wir Kinder mit rosigen Wangen
und Mädchen in schwellender Blüte prangen,
und Knaben mit Sehnen und Flechsen von Stahl,
Jungmannen und Männer in Vollkraft zumal:
Ihr führet dann aufwärts das Deutschland, das neue,
das junge, das liebe, das treue, das freie,
das Land unsrer Mütter, das Land unsres Rechts.
Und wenn unsre Zukunft zum Bessern sich wendet,
dann sei euch der Dank, ihr Väter, gependet
des neuen Jahrhunderts, des ganzen Geschlechts.*

Carl Diem — 1920

Gebrüder Buchholz

Vierfache Radballweltmeister

Unsere jüngsten Ehrengildekameraden, Karl und Oskar Buchholz, aus Lauterbach im Kreis Rottweil (Schwarzwald), gewannen in Basel zum vierten Male die Weltmeisterschaft im Hallenradballspiel. In sieben Begegnungen gaben sie keinen Punkt ab und erzielten ein Torverhältnis von 48:9. Unermeßlich war der Jubel, als im entscheidenden Spiel gegen die Schweizer Brüder Oberhänslis der Schlußpfeif des ostdeutschen Schiedsrichters Hans Bürger ertönte und das Spiel mit 1:0 Toren für das deutsche Brüderpaar endete. Unentschieden 0:0 wechselte man die Seiten und nur noch zwei Minuten waren zu spielen, als ein „Eckball“ für die Lauterbacher fällig wurde. Oskar gab den Ball halbhoch herein, Karl riß ruckartig sein Vorderrad hoch und schon flog der Ball in's Netz! Darauf schalteten die Schwarzwälder den „Schwyzer Gang“ ein. Sie spielten mit Doppeldeckung an der Bande, wie es im bisherigen Verlauf des Weltmeisterturniers gerade die Gebrüder Oberhänslis so trefflich demonstriert hatten und damit zu Erfolgen gegen Ostdeutschland und die CSSR gekommen waren. Nun wurden sie mit ihrer eigenen Taktik besiegt. Obwohl noch zwei Spiele auszutragen waren, standen die Brüder Karl und Oskar als erfolgreiche Titelverteidiger fest. Nach 1959, 1961 und 1962 war das ihre vierte Weltmeisterschaft. Ohne Spiel- und Punktverlust lagen sich die Lauterbacher Buben übergücklich in den Armen und weinten vor Freude. Große Freude aber herrschte auch im Lager der Schweizer, die erst durch den Sieg der Lauterbacher über die CSSR sich des zweiten Platzes endgültig erfreuen konnten. Die Senioren des Weltmeisterturniers, Adolf und Erwin Oberhänslis, der eine Buchdruckereibesitzer, der andere wohlbestallter Direktor einer Zeitungsdruckerei, konnten nach den ungeschlagenen Brüdern Buchholz mit 10:4 Punkten die Silbermedaillen für einen verdienten zweiten Platz kassieren. Das bessere Torverhältnis war diesmal den Ostdeutschen, den Brüdern Hans und Dieter Stoltze, hold. Mit 26:10 Toren und 9:5 Punkten belegten sie den dritten Platz und erhielten damit die Bronzemedaillen vor Pospisil-

Svoboda (CSSR), die mit der gleichen Punktzahl, aber 43:18 Toren, auf den vierten Platz kamen. Wolff-Boeglin (Straßburg) kamen schließlich mit 8:6 Punkten auf den fünften Platz vor Österreich mit Bräuer-Ramharter, die 4:10 Punkte erreichten, den Belgiern Gilbert-de Vroe mit 2:12 Punkten und den leerausgehenden Dänen Goldmann-Beyerholm.

Als höchste sportliche Auszeichnung der Bundesrepublik verlieh der Bundespräsident den viermaligen Weltmeistern im Radballspiel, Karl und Oskar Buchholz (Blitz 1899 Lauterbach), das Silberne Lorbeerblatt. Außerdem erhielten diese Ehrung auch die Weltmeister im Vierer-Verfolgungsfahren von 1962: Lothar Claesges (Köln), Klaus May, Bernd Rohr (beide Mannheim) und Ehrenfried Rudolph (Dortmund).

Im Einer-Kunstoffahren gewann der Schweizer Arnold Tschopp, als bisher fünffacher Weltmeister vor vier Deutschen mit 339,3 Punkten (194,3 Schwierigkeit und 145 Ausführung) sein sechstes Regenbogentrikot. Mit nur 1,9 Punkten Rückstand zum Sieger belegte Hans Thissen (Odenkirchen) den zweiten Platz und eroberte damit für die Bundesrepublik die Silbermedaille. Erfreulich gut hielt sich der erst 19jährige Willy Eichin; der Südbadener belegte den fünften Platz unter den neun Teilnehmern. Mit 334,7 Punkten (191,7 Punkten Schwierigkeit) hätte Eichin im Vorjahr noch Zweiter bei den Weltmeisterschaften in Wien werden können. Ein Zeichen dafür, wie sich die Leistungsspitze verbreiterte und der Nachwuchs gewaltig nach vorne drängt. Der alte und neue Weltmeister Tschopp sah nämlich seinen Punktvorsprung von 7,4 Punkten im Vorjahr auf 1,9 Punkten zusammenschmelzen. Den Silbermedaillengewinner Hans Thissen (Odenkirchen) trennten mit 337,4 Punkten zu dem Dritten. Gerhard Bräuer (Leipzig) mit 337,0 Punkten gar nur 0,4 Punkten. Und nur 0,5 Punkte trennten den Vierten Gerhard Blotny (Leipzig) von Willi Eichin. Fest steht heute schon, Willi Eichin wird seinen Weg machen, wenn er eisern weitertrainiert und seine Kür noch um einige wenige Punkte Schwierigkeit ausbaut. Das Zeug hierzu hat er heute schon. Im Europakriterium im 2er-Kunstoffahren der Männer waren die deutschen Vertreter aus West und Ost unter sich. Nachdem Pittermann-Schröder (Ostdeutschland) durch Sturz annähernd zwölf Punkte Abzug erhielt, war am Endsieg von Binder-Plewa (Wörrstadt/Hessen) nicht mehr zu zweifeln. Mit 301,7 Punkte konnten sie die Ostdeutschen (286,0 Punkte) auf den zweiten Platz verweisen, die wiederum ihre engeren Landsleute, die Brüder Koche, nur knapp mit 2,8 Punkte Vorsprung auf den dritten Platz verdrängen konnten. Mit Gerhild Bauer und Edith Manthey konnte die Bundesrepublik im 1er-Kunstoffahren der Frauen um den Prix Achille Joinard noch einen prächtigen Doppelerfolg buchen . . .

TRINK *Coca-Cola* EISKALT
WARENZEICHEN

Unser Interview von Hermann-Oskar Facklam

Erfolgreicher Heini Winter in Frankreichs Fernfahrten

In unserer April-Ausgabe 1962, Heft 18, veröffentlichten wir einen Bericht über die „Alten des Radsports von Hannover“. Leiter dieser Gemeinschaft ist unser Gildekamerad Herm. Oskar Facklam, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, über die Gildezeitung unseren Leserkreis mit den Radsportveteranen Hannovers bekanntzumachen. Seine anerkennenswerte Arbeit hat allerdings überdimensionale Längen angenommen, die uns Korrekturen auferlegten, einmal aus Platzersparnisgründen und zum anderen — leider — wegen der damit verbundenen Herstellungskosten. Hierauf aufmerksam gemacht, reagierte Kamerad Facklam auf die einzig richtige Art, uns durch Gewinnung einiger Geschäftsanzeigen unterstützend unter die Arme zu greifen. Heute bringen wir seine erste Reportage über Heini Winter, ein Interview mit Paul Geißler folgt in der April-Ausgabe, während weitere in Aussicht gestellt sind. Derartige Mitarbeiter gehören mit zur Gestaltung des uns von Anbeginn an gestellten Leitgedankens: „Lebt man in der Gegenwart, dann soll man das Alte als Spiegel betrachten, denn ohne Vergangenheit gibt es keine Gegenwart!“ Deshalb appellieren wir, dem Beispiel nachzueifern, einmal als Reporter und nicht zu vergessen auch als Anzeigenwerber . . .

— GSFT —

Paris — Brest — Paris:

Anläßlich unserer letzten Zusammenkunft am Tisch der Alten des Radsports von Hannover, haben wir uns über die Anwesenheit unseres Radsports-Veteranen Heini Winter sehr gefreut, zumal uns dieser Besuch seit langem von Heinrich Moritz in Aussicht gestellt worden war. Deshalb besuchte ich kürzlich diesen alten Haudegen und steuerte gar bald auf die von mir angestrebte Unterhaltung. Auf meine Frage, wie es damals war, um 1901 ein derart langes und schwieriges Straßenrennen wie „Paris — Brest — Paris“ über 1200 km zu bestreiten, war der so Befragte sich schon seinerzeit darüber klar, daß wochen- ja monatelange Vorbereitung hierzu erforderlich war. Obwohl er, 21jährig, robust und wetterfest war, wollte er doch nicht die Dummheit begehen, sich zu überanstrengen, sondern sein Training erst nach und nach steigern. Zu diesem Zweck befuhr er die Straßen zum und durch den Harz wieder zurück nach Hannover. Bei diesen Trainingsfahrten, die oft nachts vor sich gingen, brachte er 500 bis 600 km hinter sich. Ohne große Pausen wurde im Sattel gegessen und getrunken, um sich auf diese Weise für das schwere Rennen systematisch vorzubereiten. Nur auf diese eisern durchgeführte Trainingsweise brachte er sich in eine gute Form, bevor er die Eisenbahnfahrt zum Start nach Paris antrat.

Nach zweitägiger Aklimations- und Verschnaufpause wurde sich Heini Winter der Schwere seiner Aufgabe bewußt, als er sich unter über 200 Teilnehmern am Start befand und in Erfahrung gebracht hatte, daß das Rennen hinter Schrittmachern ausgetragen werden konnte, das heißt nicht mit Schrittmachern der heutigen Zeit, sondern von Radfahrern, die zu verpflichten jedem Teilnehmer freistand, etwa 8 bis 10 Fahrer auf der Strecke postieren zu lassen. Unter den Teilnehmern befand sich der spätere Sieger Carin, ferner Trousselier, Lapize, Brocco, die einen starken Stab von Schrittmachern auf der Strecke verteilt hatten, gegen die unser Freund sich von vornherein keine Chance auszurechnen ver-

mochte. Trotzdem und obwohl er selbst keine Mithelfer aufzuweisen hatte, dachte er keinesfalls daran, die Flinte vorzeitig ins Korn zu werfen. Gestützt auf seine sorgfältige Vorbereitung, ging Heini Winter wohlgemut bestens gerüstet in das schwere Rennen mit dem Vorsatz, Paris wieder mit dem Fahrrad zu erreichen.

Bereits in der Nähe von Versailles setzten sich die ersten Schrittmacher in Tätigkeit. Das Anfangstempo machte mir keine Schwierigkeiten, erzählt Heini Winter, beim „Anschlußnehmen“ ging ich als zweiter Mann sofort mit in's Schlepptau und kam auf diese Weise gut mit der Spitze weg. Gar bald wurde ich als „lästige Fliege“ empfunden und man unternahm alle Möglichkeiten, mich loszuwerden. Trotz aller Machenschaften konnte ich bis Le Mans als „zweiter Mann“ im Schlepp folgen. Hier jedoch wurde ich durch den ersten Reifenschaden aufgehalten. Dadurch erreichten mich die Konkurrenten, die über keine Schrittmacherunterstützung verfügten, so daß wir uns fortab auf uns allein gestellt sahen. Ich will nicht verschweigen, daß ein solch langes Rennen im wahrsten Sinne des Wortes eine Folter ist. Nicht nur gegen Hunger, Durst und Sitzbeschwerden hat man zu kämpfen, auch dem Schlaf — wohl der ärgste Feind — muß man Widerstand entgegenzusetzen können. Wohl wurden Pausen eingelegt, um gepflegt und massiert zu werden, doch zum Ruhen blieben nur wenige Augenblicke. Allerdings wurde sonst alles angeboten, um den Wünschen der Fahrer entgegenzukommen, denn die Begeisterung für den Radrennsport in Frankreich war bereits in den 90er Jahren gewaltig. Auch auf der Strecke wurden wir immer wieder angefeuert und manch einer der Konkurrenten wurden — zumal noch die Ausläufer der Bretagne zu bewältigen waren — geschoben, ohne daß jemand dabei etwas Unerlaubtes erblickte. Sehr schwer war es gewesen, doch glücklich bin ich heute noch immer darüber, daß ich als 12. Preisträger auf der Prinzenparkbahn meinen Einzug habe halten können . . .

Bordeaux — Paris:

So wie Paris — Brest — Paris nur alle zehn Jahre ausgefahren wurde, fand Bordeaux — Paris, eine der klassischsten Fernfahrten, alljährlich statt; das letzte Drittel — die letzten 200 km — wurden hinter Schrittmachern mit Dery-Motoren zurückgelegt. Auf mein weiteres Ausfragen hin erfuhr ich von Heini Winter, daß er auch in diesem von 88 Teilnehmern bestrittenen Rennen sofort nach dem Start Anschluß an irgend ein Team nahm, um in zweiter Position mit davonzuziehen. Zunächst etwa 100 km an der Atlantikküste entlang, wo ein starker Wind bließ. Nach dem Passieren der ersten Kontrolle in La Rochelle ging's mit Schiebewind gen Tours, der zweiten Kontrolle. Noch lag ich günstig im Rennen, fühlte mich körperlich ausgezeichnet und auch der erste Reifenschaden dämpfte nicht meine Stimmung, da auch andere Fahrer häufig von der Maschine mußten. Nach Behebung des Schadens ging's weiter, doch schon bald machte sich bei mir erneut die Defekthebe bemerkbar. Hierbei ist es angebracht zu erwähnen, daß ich Reifen deutschen Fabrikats benutzte, die denen der Ausländer nicht ebenbürtig waren. So fiel es auf, daß ich als einziger Deutscher besonders unter Reifenschäden zu leiden hatte, mich aber einer französischen Fahrradmarke, Peugeot, bediente. Herren dieses Werkes nahmen sich meiner in der Kontrolle

Orleans an, versorgten mich mit Speise und Trank, ließen mich masieren und anderes mehr. Nach der Kontrolle glaubte ich irgend was sei an meiner Maschine nicht in Ordnung und jonglierte schon mit dem Gedanken, geheim mit dem Verzehr gedopt worden zu sein. Meine Fahrt beschleunigte sich derart, daß ich mir die Frage stellte, worauf wohl dieses leichte Pedalieren zurückzuführen sein könnte. Ich stieg kurz ab und sofort stellte ich die ohne meines Wissen vorgenommene Reifenauswechslung fest. Nun fühlte ich nicht mehr das „Allein-auf-sich-gestellt-sein“; denn von Orleans bis Paris wurde ich von meinen stillen Helfern versorgt, so daß ich als 8. Preisträger auf einem französischen Rad mit französischen Reifen, zwar abgekämpft, doch gesund an Leib und Seele, das klassische Straßenrennen auf der Prinzenparkbahn in Paris beenden konnte. Der Jubel und Beifall, der mir als einzigem Deutschen entgegen-scholl, klingt mir heute noch in den Ohren, wie ich mich auch gern der Ehrungen durch Komitee und Peugeot und nicht zuletzt der klingenden Münzen dieser Firma erinnere.

Hierbei, führte Heini Winter weiter aus, möchte ich noch erwähnen, daß ich bei Entgegennahme des Diploms einen wenig erfreulichen Gesichtsausdruck gemacht haben muß, das dem Kommissar nicht entgangen war, denn er legte seine Hände auf meine Schultern, fragte mich wie ein Vater, ob ich mich denn nicht freue oder ob ich vielleicht noch einen Wunsch hätte. Natürlich freue ich mich, sprudelte ich in fast weinerlicher Lautstärke hervor, aber dann verschlug es mir die Sprache, glaubte ich doch meinen Wunsch nicht äußern zu dürfen. Erst nachdem der Franzose mich ermunterte, ihm mein Herz auszuschütten, gestand ich, um einen Anzug sehr verlegen zu sein. Der Kommissar war wie vom Erdboden verschwunden. Ich glaubte mich hinter einer Mattscheibe zu befinden, als dieser mit einem Herrn der Peugeot-Firma sprach und mich zum Hinkommen winkte. Man bedeutete mir, daß ich meine Wünsche in einem Konfektionsgeschäft, zu dem mich ein deutschsprechender junger Mann begleitete, äußern könne.

Ein Taxi mit Peitschenzündung brachte uns in ein Rothschild'sches Kaufhaus in der Nähe vom Café de la Paix. Neben einem hellgrauen Sommeranzug mit Röhrenhose von der Stange, suchte ich mir ein Schemisett mit 6 cm hohem Stehkragen, Manschetten (Röllchen) und Schlips aus, dazu ein Paar schwarze Halbschuhe mit Lackspitzen. Den alten Hut mußte ich ebenfalls ersetzen lassen; ich entschloß mich, zumal die Sonne unbarmherzig niederbrannte, zu einem Strohhut (Kreissäge) um gut „behütet“ zu sein. So nun fein „gemausert“, noch schnell einen Blick in den Atelierspiegel, zog ich stolz wie ein Torero, mich mit einem Au revoir verabschiedend, von dannen. Doch bevor ich den Ausgang erreichte, hieß mich der Rayonchef einen Augenblick warten, um mir als „Souvenir“ noch einen schwarzen Spazierstock mit Silberkrücke zu überreichen. Auf meine an Heini Winter gerichtete Frage, warum er Rennen solch großer Instanzen gefahren habe, antwortete er, weil diese ihm am liebsten seien, obgleich er den Ausspruch des späteren Weltmeisters Taddy Robl, den dieser zu Beginn seiner ruhmreichen Laufbahn nach der von ihm bestrittenen Fernfahrt Wien — Berlin 1905 machte: „A Viech muß ma sein“, nur zu unterstreichen vermochte. Diesen Heini Winter

unter uns am Tisch der „Alten des Radsports von Hannover“ zu wissen, ist erfreulich und jeder in unserer Runde wird sich bei demselben Anblick sofort klar darüber, wie sehr dieser Recke noch heute Energie und Willenskraft ausstrahlt, die Bände sprechen lassen könnten. Möge Heini Winter noch recht oft den Weg zu uns finden, auf daß er bei passender Gelegenheit auch darüber zu sprechen kommt, welche weiteren französischen Rennen er noch bestritten hat. Dann dürfte ich gegebenenfalls wohl noch manche interessante Begebenheiten von dieser Warte aus berichten . . .

Das Wandern ist des Radlers Lust . . .

In 16 Tagen 1025-Kilometer-Fahrt mit Unterkünften in Jugendherbergen

Unsere Gildekameraden August Sander (Hannover) und Alfred Kilter (Berlin) unternahmen eine Radwanderung durch herrliches deutsches Landschaftsgebiet. Die Ausarbeitung hatte unser Berliner Polizeibeamte übernommen, der übrigens vom Bezirksamt Wedding, anlässlich einer Ehrung sportlicher Meister für 5889 km zurückgelegter Radtourleistung eine Ehrengabe in Empfang nehmen durfte. Der zwei Zentner wiegende Alfred Kilter war in seiner Jugend im Boxring so zu Hause wie auf der Schwimmbahn und als Rugby-Stürmer gehörte er der deutschen Meistermannschaft des Polizei-SV Berlin an. Heute radelt er für den BRC Derby und — für unsere Ehrengilde. Unser Hannoveraner dürfte noch in frischer Erinnerung liegen durch seinen in unserer Januar-Ausgabe Nr. 21 veröffentlichten Artikel: „Eindrücke von der Weltmeisterschaft in Mailand“. Auch über diese Wanderfahrt hat uns Kamerad August Sander ausführlich berichtet; er schreibt u. a.

— GSFT —

Der Freitag, 10. 5. 1963, meinte es mit uns nicht gut; die Abfahrt sollte um 9.30 Uhr beginnen, wurde aber wegen des Regens auf 13.40 Uhr verschoben. Doch dieser Start mußte eingehalten werden, sonst kam unser Reiseplan gleich am ersten Tage durcheinander. In Rohrsen, kurz vor Hameln, überraschte uns erneut ein heftiger Regenguß, der zu einer Kaffeepause zwang. Um 17.30 Uhr kamen wir durchnäßt in Hameln an und bezogen Unterkunft in der Jugendherberge dicht an der Weser. Eine dänische Jugendgruppe war mit drei Omnibussen ebenfalls hier abgestiegen. Samstag, 11. 5., war um 5 Uhr die Nachtruhe vorbei. Um 8.15 Uhr starteten wir nach Paderborn. In Sonneborn wurde erste Rast gemacht; hier wurde die Verpflegung durch Einkäufe ergänzt. Zwischen Hameln und Paderborn überquerten wir das Egge-Gebirge, jedoch verspürten wir die Höhenunterschiede nicht so wie dauernder Gegenwind und Nieselregen. Die Jugendherberge in der wir uns wiederum einquartierten, befand sich in einer alten Burg aus dem 14. Jahrhundert.

Sonntag, 12. 5., fuhren wir über Haaren nach Brilon (Brilon-Wald) weiter nach Korbach, das wir nach 94 km um 20.30 Uhr erreichten. Trotz Dunkelheit fanden wir bald auch hier die Jugendherberge. In unserer Rucksackverpflegung wurden die verbrauchten Kalorien aufgetankt. Es war bereits 22.30 Uhr, bis wir die nötige Ruhe fanden. — Montags lachte der Himmel voller Sonnenschein. Um 9 Uhr waren wir bei den Continental-Werken, wo wir freundlicherweise von einem Dienststellenleiter empfangen wurden. Auf meinen Wunsch hin wurde uns die Adresse von dem Werkmeister Kogel, einem früheren Rennfahrer aus Hannover, gege-

ben. Leider trafen wir diesen nicht an; seine Frau war sprachlos als sie hörte, wir kämen aus Hannover. Im Park von Korbach trafen wir den Gesuchten auf einer Bank sitzend an. Er war freudig überrascht ob unseres Besuches. Nachdem Erinnerungen aus der guten alten Rennfahrzeit ausgetauscht waren, verabschiedeten wir uns wehmutvollen Herzens. Doch auf der Strecke nach Herzhausen-Kichlothein trauten wir unseren Ohren nicht, lautes Hupen ertönte, unser Freund Kogel war uns mit seinem Wagen gefolgt. Wir plauderten noch einige Zeit, bedankten uns für diese nette Überraschung und trennten uns dann endgültig.

In Tal-Itter machten wir Mittagspause, es gab ein zünftiges Essen. Nachdem besichtigten wir ein bereits stillgelegtes Kupferbergwerk. In einem 30 Meter-Stollen liegen Kanalisationsanlagen. Bei Beleuchtung erstrahlt das oxydierte Kupfer in selten schöner Farbenpracht. Hiernach fuhren wir über Schmitt-Loheim-Eddinghausen zur Jugendherberge Burg Hesenstein. Diese Burg wurde im Frondienst erbaut, hatte zwei Meter starke Wände und Türen aus 20 cm dickem Eichenholz. Wir besichtigten Kerker ohne und mit Tageslicht. Dienstag, 14. 5., fuhren wir ab 8.45 auf der Hauptstraße, die nach Edenbringhausen führte. Battenberg erreichten wir um 12 Uhr um nach Frankenburg weiterzufahren. Dort Aufenthalt durch Einkäufe. Weiter ging es über Allendorf im Edertal entlang. Dann erreichten wir den Ort Sackpfeife, der 674 m hoch liegt. Zum ersten Mal auf unserer Fahrt sahen wir hier einen Hafermotor! Wir fuhren über Ludwigshütte nach Laasphe und wurden dort vor dem Hotel „Zur Sonne“ von den Kameraden Prei und Hübener empfangen, waren später bei letzterem im Kreise seiner Familie bis Mitternacht zu Gast.

Am folgenden Tag starteten wir um 9.45 Uhr und machten nach 27 km in Runzhausen um 12 Uhr die erste Pause; über Wodersbach ging es weiter nach Wetzlar, das um 16.45 erreicht wurde. Dort in der Herberge war Verpflegung und Unterkunft prima. Eine wunderbare Nachtruhe ließ uns bereits um 5 Uhr den Tag erblicken, konnten jedoch wegen des Regens erst um 11.30 Uhr unsere Fahrt fortsetzen, die uns nach Nauheim führte. Das Jugendheim liegt hier auf dem höchsten Gipfel oberhalb des Badeortes. Frühzeitig legten wir uns schlafen, denn nächsten Tages standen wir bereits um 4.10 Uhr auf und um 6 Uhr erfolgte die Weiterfahrt ohne Kaffee und Frühstück. Über Aschaffenburg erreichten wir nach 38 km Miltenberg, Stadt in Unterfranken mit alten Bauwerken und engen Gäßchen. Hier steht auch Deutschlands ältestes Gasthaus aus dem 13. Jahrhundert. Wir fuhren durch Weilbach und erreichten den Wallfahrtsort Walldürn um 18.30 Uhr. Der Eindruck, den die Herbergsleute hinterließen, war nicht zum Besten; es war angeblich kein Platz für uns vorhanden. Erst durch die geschickte Aussprache zwischen Alfred Kilter und dem Herbergsvater wurde eine primitive Bleibe im Aufenthaltsraum hergerichtet. Zusammenklappbare Tragbahnen wurden Ruhelager. Doch die zwischen Miltenberg und Walldürn 12-14prozentigen Steigungen hatten unsere Knochen so in Anspruch genommen, daß wir uns müde dem Schlaf hingaben.

Am Samstag, 7 Uhr, ging es weiter. In Nillashausen „Zum Hirschen“ Mittagspause. Wir fuhren dann durch das Taubertal bis Wertheim, wo der

Main mit der Tauber zusammenfließt; erreichten es um 16.30 Uhr. Die Mainbrücke bedeutet gleichzeitig Grenze zwischen Baden und Bayern. Außerhalb auf einer Höhe lag die Jugendherberge. Einrichtung und Verpflegung waren mustergültig. Nach Belieben konnte man von aufgestellten Behältern heißen Kaffee und Tee nehmen. — Sonntag, 19. 5., machten wir nach 11 km die erste Rast; endlich hatte sich die Sonne durchgewagt. Wir fuhren nach Hartenstein und kamen nach Frammersbach, 49 km. Das Wetter war so schön geworden, daß wir an einer Böschung vesperten. Dann ging's nach Gelnhausen. Dort übernachteten wir. Am Montag fuhren wir um 7 Uhr weiter über Schlüchtern und frühstückten in Ahl, dabei erzählten wir, daß wir nach Fulda wollten. Man sagte uns, daß wir 5 km eine 10prozentige Steigung über den sogenannten Distelrasen fahren müßten und stellenweise das Rad zu schieben hätten. Das stachelte unseren Ehrgeiz an, ohne Rücksicht auf die Schweißtropfen nahmen wir den Berg in Angriff. Diese Steigung gehört zu den Ausläufern der Rhön. Oben auf der Kuppe ruhten wir uns freudestrahlend über unsere Leistung aus. Um 15.15 Uhr kamen wir in Fulda an. Von der Herberge aus, wo wir prima verpflegt wurden, hatten wir eine herrliche Aussicht.

Die Nachtruhe bekam uns ausgezeichnet. Frischgestärkt fuhren wir am Dienstag, 21. 5., nach Schlitz, 23 km, wo wir in der Burg Otto unterkamen. Es waren 22 Schlafräume und 198 Betten vorhanden. Mittwochs verließen wir diesen selten schönen Ort um 8.45 Uhr, fuhren auf herrlicher Landstraße nach Rothenburg, saßen dort im Park traumverloren das wundervolle Schloß betrachtend. Nächsten Tags fuhren wir nach Melsungen und erreichten Röhrenfrucht. Inzwischen kam eine sommerliche Wärme auf, so daß wir kurz vor Kassel noch mal einkehrten; es war in Niederrzingen, den ich in keiner guten Erinnerung habe. Für eine $\frac{7}{10}$ -Liter-Flasche Apfelsaft hatte ich DM 3,— zu bezahlen! Es war Himmelfahrt und sehr sehr warm. Deswegen mußten wir in Wahlhausen nochmals einkehren, um den Durst zu löschen. Ich trank erneut Apfelsaft, diesmal war es eine $\frac{1}{1}$ -Flasche und zahlte dafür . . . DM 1,20!! Dann kamen wir nach Hannoversch-Münden. Wohl die schönste Herberge während der ganzen Fahrt; sie wurde erst vor ein oder zwei Jahren nach den modernsten Richtlinien erbaut. Der Herbergsvater war ein Pfundskerl. Am folgenden Tag, Freitag, 24. 5., verließen wir diese schöne Stätte und fuhren über Weiße Hütte, Gottgetreu, Gewissensruh nach Carlshafen, dann frischgestärkt nach Holzminden, wo uns in der Herberge ein unangenehmer Lärm von Jugendlichen empfing. Am vorletzten Tag unserer Radwanderung fuhren wir über Bodenwerder mit Frühstückspause weiter nach Hameln und kamen dort in der vom ersten Fahrtag her bekannten Herberge wieder unter. Sonntag, 26. 5., war Schlußetappe unserer 16-Tage-Fahrt. Um 8 Uhr starteten wir und in Rohrsen erfolgte die erste Verschnaufpause. Weiter ging's auf bekannten Straßen zum Steinkrug zur zweiten Rast, bis wir schließlich nach 44 km wieder unsere Abfahrtsstadt an der Leine erreichten, nach alles in allem herrlich verlebten 16 Tagen, die uns radwandernderweise durch schöne Gaue und Gegende unseres immer wieder einmaligen Heimatlandes gebracht hatten.

„Soweit die deutsche Zunge klingt . . .“

„ . . . erreichte uns die liebe Weihnachtsüberraschung, obwohl wir sie keinesfalls erhoffen durften, da wir doch erst kurz vorher bedacht worden waren. Deshalb gilt Dir und der gesamten Ehrengilde uneingeschränkter Dank und besonderes Lob für das treue Gedenken. Inhalt war gut gewählt, reich und ist alles lt. Verzeichnis heil angekommen. Mutti war auch über die Waschlilfe sehr erfreut. Du hast natürlich eine Mehrarbeit gehabt, doch glauben wir, daß der gute Geist Deiner lieben Frau, die diesmal leider dabei fehlte, geholfen hat. Bitte richte auch der Vorstandschaft sowie allen Gildemitgliedern beste Grüße und herzlichen Dank aus. Meiner Ansicht nach dauert der Zustand zu lange; wir bleiben uns selbst überlassen. Schade drum, allein schon der einfache Postgruß ist es, der uns erfreut, der uns zeigt, daß wir noch nicht ganz vergessen sind. Das Gedenken ist es — wie es im Radlerlied heißt: ‚so lang die deutsche Zunge kiingt!‘ Dir, Deinen lieben Angehörigen und allen Gildefreunden ein recht gediegenes Weihnachtsfest wünscht Paul Müller und Frau . . .“

„ . . . recht herzlichen Dank für Deinen Brief und das schöne Paket mit dem vielseitigen Inhalt. Bei aller Freude bedrückt mich immer der Gedanke, daß ich für solche Pakete nicht berechtigt bin und die Bundesehrengilde mit den Mitteln wirklich nötige Wohltat auch innerhalb des BDR üben könnte. Dir versichere ich, auch für meine Tochter und Enkelin innige Teilnahme am Schmerz um Deine Frau. Wir sind nun Schicksalsgenossen! Meine liebe Frau wurde mir vor 1^{1/2} Jahren genommen, ich leide sehr unter diesem Verlust und vermisse sie täglich. Sehr gern hätte ich die Quartals-Nachrichten der Ehrengilde. Ich bekam nur Nr. 19 vom Juli 1962. Schrieb deshalb auch Gerhard Schulze. Ob sie verloren gingen? Nochmals Dank, besonders für Deine Mühe beim Versand und herzliche Grüße, Paul Apel . . .“

„ . . . Weihnachtspaket ist wohlbehalten und scheinbar unkontrolliert eingetroffen. Diese Sendung bedeutet meiner Frau und mir eine große und schöne Überraschung, der Inhalt sehr willkommen und soll helfen, Weihnachten festlicher zu gestalten. Wir glauben ermessem zu können, daß Besorgung und Verpackung viel Mühe bereiten. Um so mehr erkennen wir alles Gute an, daß den alten Kameraden im Osten Deutschlands zuteil wird, als Dir Deine Gattin nicht mehr hilfsbereit zur Seite stehen kann. Unliebsame Alterserscheinungen machen sich bei uns beinahe von Monat zu Monat mehr bemerkbar. Ich kann wenigstens noch etwas auf die Straße, während dies bei meiner Frau gar nicht mehr geht. So freuen wir uns um so mehr über das Gedenken der alten Kameraden der Bundesehrengilde in Wort und Tat. Allen nochmals herzlichsten Dank und ebensolche Grüße sowie gute Weihnachtswünsche, Euer alter Gildekamerad Otto Buchholz und Frau . . .“

Die Angehörigen der Bundes-Ehrengilde im

»**FRANKFURTER BICYCLE-CLUB von 1881 e. V.**«

entbieten allen Radsporfrenden die besten Wünsche zu den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel 1964

Heinrich Braun, Gerhard Schulze und Frau, Carl Höhle und Frau,
Anton Horn und Frau, Hans Hölz und Frau

Bunter Abend mit Sport und Musik

Nach den letztjährigen gleichartigen Veranstaltungen in Kelkheim-Münster und Kriftel gab diesmal das 70jährige Bestehen des TuS 1893 Schwanheim den Anlaß, das Gildetreffen des Main-Taunus-Kreises am 26. Oktober in der großräumigen Turnhalle in Frankfurt-Schwanheim als bunter Abend unter dem Leitwort: „Sport und Musik“ stattfinden zu lassen. Der gute Ruf dieser alljährlich im Herbst abgehaltenen Jahrestreffen, die stets unter der geschickten Regie unseres Ehrengilde-Vertrauensmannes des Landesverbandes Hessen, Kamerad Heinz K r u g, stehen, sorgte auch jetzt wieder für ein volles Haus, das allen Geschehnissen auf Bühne und in der Halle mit größtem Interesse und wiederholt starkem Beifall folgte. Erst in später Stunde hieß es Abschied nehmen, reich an kameradschaftlichen Erlebnissen, die bei jedem Teilnehmer stets gern als eine liebe Erinnerung bleiben dürfte.

Den Auftakt machte in Unterhaltungsmusik die bekannte Krifteler Kapelle Bruno Kröller, dann folgte der Eröffnungsmarsch des ebenso beliebten Fanfaren- und Spielmannszuges unter der Führung seines Tambormajors Jakob Hornbacher aus Kelkheim-Münster, dem sich der feierliche Einmarsch unter den Klängen „Alte Kameraden“ der zahlreichen Schweizer Ehrengäste und Vereinsvertreter mit ihren Bannern sowie der der Ehrengilde anschloß. Inmitten dieses feierlichen Festkreises hielt Gildemeister Valentin Walther seine Begrüßungs- und Festansprache. Er hieß alle Erschienenen willkommen und fand kameradschaftliche Worte als Gruß für die Ehrengäste, so als Vertreter des BDR-Präsidenten den Bundesfahrwart Jakob Burkhardt, den Vorsitzenden des Landessportbundes Eberhard, Neuenhain, vom Hessischen Radfahrerverband, Hofmann, vom Bezirk Frankfurt, Henkel, vom Kreis Main-Taunus, Schreiber, Heinrich Kilp von der Radfahrerabteilung der TSG Münster als Quartiergeber der Schweizer Gäste und die Vertreter der Ehrengilde, Vogel, Sanft. Hiernach gedachte der Festredner in einer Gedenkminute der verstorbenen Kameraden Johann Griesling, Sossenheim und Jakob Kilp, Münster.

Als Vorsitzender des festgebenden TuS 1893 Schwanheim und gleichzeitig als Vertreter des Präsidenten Erwin Hauck, wünschte Jakob Burkhardt dem Kameradschaftsabend einen recht guten Verlauf und allen Festbesuchern ein paar Stunden froher Heiterkeit und bester Kameradschaft. Für die Schweizer Ehrengäste fand Kamerad Carl Schellendorfer für die Einladung herzliche Dankesworte mit dem Wunsche eines weiteren gedeihlichen Zusammenwirkens, während der gleichfalls als Ehrengast anwesende Frankfurter Generalkonsul der Schweiz es sich nicht nehmen ließ, nach kurzen Begrüßungsworten an die Festversammlung sich für die an ihn gerichtete Einladung Dank zu sagen und abschließend seinen Landsleuten mit je einem Händedruck den Heimatsgruß darzubringen. In besinnlicher Weise ließ hierauf die Musikkapelle erst die schweizerische und anschließend die deutsche Nationalhymne ertönen, die von allen Anwesenden respektvoll und stehend zu Gehör genommen wurden . . .

Der nun begonnene Unterhaltungsteil stand unter der geschickten Leitung des Conferenciers Brandmüller. Da sangen Agnes Dillmann und Giesela

Usinger Lieder zur Gitarre, im Zweier-Kunstoffahren zeigten sich die deutschen Jugendmeisterinnen vom RC Zeilsheim, Rehberger-Schulz und vom TSG Münster Niegemann-Bilz. Im Einer-Kunstoffahren wartete Dieter Leitschuh von Frankfurt-Nied auf und schließlich gab die altbewährte Sechser-Frauen-Schulreigenmannschaft von der TSG Münster ihr immer noch fehlerfreies Fahren zur Schau. Sie alle bewiesen durch ihr Können, daß die Pflege des Hallensportes im Main-Taunus-Kreis eine gute Förderung genießt und in besten Händen liegt. Für eine harmonische Abwechslung trugen die Gesangsdarbietungen vom Sängerkvartett „Sternchen“, Zeilsheim und im Solo Peter Mohr bei, während ein Trambolin-Turnen des TuS Schwanheim die reichhaltige Vortragsfolge mit allerbesten Wirkung zu ergänzen vermochte. Der nicht endenwollende Beifall für alle Vortragenden und Vorführungen dürfte für sie beste Anerkennung ob ihrer gekonnten Leistungen und ein vorteilhafter Ansporn zu weiterer Übungsarbeit für sich und ihre Gemeinschaft gewesen sein. Mit dem bekannten Schau- und Tanzorchester Bruno Kröllner und dem KKK-Karnevalisten Heinz Deisenroth am Klavier, wurde dann frisch-fröhlich bis zur Abschiedsstunde getanzt, das heißt gewalzt, gesteppt und gehüpft . . .

— GSFT —

Die Kameradschaftstreffen mehren sich

Gute Sitten finden Nachahmung. Das ist gut so! Wie könnte es sonst anders sein, daß außer den bereits zur Tradition gewordenen Kameradschaftsabenden des Main-Taunus-Kreises weitere folgten wie die im Bezirk Nahe, in Göttingen, in Hannover, in Bremen, in Frankfurt und wer weiß wo sonst noch, von denen wir nicht unterrichtet wurden. Gefreut haben wir uns erst jetzt wieder über den uns übermittelten Gemeinschaftsgruß vom Bezirk Nahe. In treuer Verbundenheit erhielten wir herzlichste Grüße; es folgten Namensunterschriften von über 40 Gildekameradinnen und Gildekameraden. Gern hätten wir dieses Gedenken mit den Namenszügen unserer Freunde klischieren lassen und hier an dieser Stelle veröffentlicht, zur Kenntnisnahme aller unserer Leser. Doch leider, leider (!) mußten wir auf Grund der damit verknüpften Kosten, die doch wohl kaum zu verantworten gewesen wären, auf dieses sonst gewiß nettes Vorhaben verzichten. Jedenfalls sei festgestellt, daß nicht nur die Teilnehmer dieses Treffens an den Gemeinschaftsgruß ihre helle Freude gehabt haben müssen, sondern daß auch wir daran freudigst interessiert waren. Und dafür danken wir herzlichst mit kameradschaftlichen Gegengrüßen an alle beteiligt gewesenen Freunde unserer Ehrengilde-Familie . . .

Dasselbe gilt auch von dem Bezirk Bremen-Bremerhaven; auch er sandte uns herzliche Grüße der Verbundenheit mit den Namenszügen aller Teilnehmer des Bremer Treffens am 23. 11. 1963. Außer fünf Entschuldigungen waren alle alten bekannten „Hasen“ wieder dabei. Die Mannen von der Unterweser brachten sogar ihre weitaus besseren Ehehälften mit, worüber allgemeine Freude herrschte. Auch darüber, daß Schorse Ritter aus Bückeberg als treue Seele wieder mit von der Partie war. Mit Bedauern nahm man zur Kenntnis, daß Friedrich Stichnath mit einer Operation das Krankenhaus zu hüten hat. Auch von dieser Warte aus wünschen wir unserem alten Freund „Piko“ mit lieben Grüßen recht gute Genesung.

Ernst Oppermann gab aus seiner „historischen Mappe“ allerlei zum besten; auch Richard Tegtmeyer und Willy Meyerholz beteiligen sich rege am Erinnerungsaustausch. Erstmals erschien unser jüngster Gildekamerad Richard Pohl inmitten dieser Runde; er versprach sich für das Moped-Wanderfahrwesen aktiv einzusetzen. Der Leiter dieser Gemeinschaft, Heinz Hoyer, mußte leider auch einen Todesfall bekannt geben und zwar verstarb im 91. Lebensjahr Professor Theodor Boettcher, dem er ein stilles Gedenken widmete. Im allerbesten Einvernehmen trennte man sich, wobei der Wunsch laut wurde, das nächste Treffen in Bremerhaven stattfinden zu lassen; ferner mit der Bitte an uns, allen Gildemitgliedern im Bundesgebiet ein nettes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu übermitteln . . .

— GSFT —

Krifteler Ausklang mit Ehrungen

Dem 50jährigen Jubelfest des RV „Germania“ Kriftel, über das wir in unserer voraufgegangenen Ausgabe berichteten, folgte am 30. 11. in der Turnhalle ein Abschlußball, den unser Gildekamerad Jakob Burkhardt als Bundesfachwart für Wanderfahren im Namen des BDR-Präsidiums zum Anlaß nahm, den Gildekameraden Joh. Jakob Finger als 1. Vereinsvorsitzenden, Franz Stupp als Ehrengildeobmann, Albert Hahn als deutscher Meister im Kunstfahren 1928, Joh. Rich. Jakobi, Heinrich Leicher, Karl Hanel für 40jährige BDR-Mitgliedschaft mit der goldenen Bundesnadel auszuzeichnen, während Gildekamerad Georg Betzel als 2. Vereinsvorsitzender die silberne Nadel für 25jährige BDR-Zugehörigkeit erhielt. Der Hessische Radfahrerverband zeichnete die Krifteler „Germanen“ Heinrich Herrmann, und Leo Jakobi mit der Hessischen Verbandsnadel in Silber aus. So fand das Krifteler Fünfzigjahresfest einen sehr würdigen Abschluß . . .

— GSFT —

Unser Ehrengilde-Tischbanner

In der Oktober-Ausgabe haben wir es in unserem Bericht über die Heilbronner Festtage leider unterlassen zu erwähnen, daß unser Kasseler Kamerad Karl W i e d d e k i n d einen selbstgefertigten Tischbannerständer gestiftet hat. In seiner bekannten Bescheidenheit wollte er dieses Stück nicht persönlich überreichen und so tat es für ihn unser Frankfurter Kamerad Gerhard Schulze. (Lieber Karl, kannst Du mir diese „Unterlassungssünde“ für dieses Mal verzeihen? Bei Deiner nächsten Spende soll das bestimmt nicht wieder vorkommen; ich verspreche es Dir! . . .) Inzwischen hat der „Frankfurter Bicycle-Club von 1881 e. V.“ seine Damen dazu aufgerufen, für diesen „Karl-Wieddekind-Tischständer“ zum nächsten Gildetreffen das Banner zu stiften . . .

— GSFT —

Fahrräder · Mopeds · Reparaturen · Ersatz- und Zubehörteile
Alles was der Radler braucht — preiswert und schnell

Metall-Modellbau

AUGUST VOGEL

Mechanikermeister

75 KARLSRUHE-WEST · Hardtstraße 9 · Telefon 50492

jetzt in neuen modernen Räumen

Bitte genaue Anschriften prüfen

Die neu herausgekommenen Versandvorschriften der Oberpostdirektion mit Benennung der Postleitzahlen haben uns eine ganz nette Nebenbeschäftigung auferlegt, die wir zu einer gründlichen Überprüfung des gesamten Adressenmaterials ergänzten. Dabei mußten wir sehr viele Unvollständigkeiten feststellen, die in der Zustellung der Quartalszeitung sehr wohl zu Verzögerungen, wenn nicht sogar zu Unbestellbarkeiten, führen können. Auch in unserer vierteljährlich erscheinenden Familienmappe mit Angaben der Geburtsdaten, erscheinen noch einige Mängel, wodurch bestgemeinte Gratulationsgrüße den Empfänger vielleicht nicht erreichen. Darüber hinaus planen wir zur gegebenen Zeit eine Neuausgabe des bereits im Jahre 1956 in Würzburg herausgegebenen Mitgliederverzeichnisses, das den heutigen Verhältnissen keinesfalls mehr gerecht wird.

Aus all diesen, wohl jedem einleuchtenden Gründen, richten wir die dringende Bitte an alle Ehrengildeangehörigen, überprüfen Sie genau alle Anschriftenveröffentlichungen, sei es bei Neuzugängen, bei Änderungen oder im Geburtstagskalender. Unrichtigkeiten, in der Anschrift oder geburtsstagsmäßig, Ergänzungen durch Benennung der Straße und Hausnummer, des Vornamens usw. sind unbedingt erforderlich, wenn man nicht Gefahr einer unbestellbaren Zeitungsbelieferung laufen will. Auch würde ein Mitgliederverzeichnis mit nicht vollständigen Angaben einen unschönen Eindruck hinterlassen. All das zu vermeiden, liegt nunmehr an jedem einzelnen selbst. Diesbezügliche Richtigstellungen bitte mit einwandfrei deutlicher Schrift, am besten mit Schreibmaschine, an die Schriftleitung, 6900 Heidelberg, Bach-Straße 18, die durch Veröffentlichung in den Vierteljahres-Nachrichten gleichzeitig Weiterleitung an Gildemeister und Schatzmeister bedeutet . . .

— GSFT —

. . . und noch etwas zum Schmunzeln

„Ich danke Ihnen für die Beantwortung meines Schreibens und habe Kenntnis von dem Inhalt Ihres Allerwertesten genommen . . .“

„Ich bin 32 Jahre, verheiratet und ein Kind . . .“

„Das mit Fräulein Y eingegangene Verhältnis wurde mit dem 31. 12. beendet . . .“

„Mein Lebenslauf ist bisher immer geradlinig verlaufen und hält jeder Überprüfung — außer meiner Schwiegermutter — stand . . .“

„Ich habe in Rheinland-Westfalen drei Jahre auf Montage gearbeitet und dort mein Meisterstück vollbracht, eine Tochter . . .“

Einem Jungarbeiter wird bei der Einstellung gesagt, daß er Unterlagen wie Lohnsteuerkarte, Invalidenkarte, vorzulegen habe. Seine Antwort: „Invalidenkarte brauche ich nicht, bin kein Invalide . . .“

Einer an sich korrekten Bewerbung war ein nicht minder korrektes Paßbild beigefügt. Als der Personalchef das Foto umdrehte las er auf der Rückseite: „Meinem süßen Schnuckilein!“

Eine Firma fragt ihre Angestellten: „Was können wir tun, damit alle Mitarbeiter beim Klingelzeichen pünktlich am Arbeitsplatz sind?“ Ein Werksangehöriger: „Lassen Sie den letzten, der kommt, klingeln!“

Im Speiseraum eines Industriebetriebes war folgendes Schild zu lesen:
„Auf rätselhafte Weise gingen im letzten Jahr 317 Salzstreuer abhanden.
Da in den vergangenen zwölf Monaten weder Einstellungen noch Entlassungen erfolgten, dürften jetzt alle versorgt sein.“

Gelächter am Biertisch, als Knarrenhägerle erzählte, wie er seine Frau kennengelernt hat. „Eigentlich“, so brummelte er, „habe ich einem Taxi gewinkt“. Eines Tages rief er seinen Arzt an und bat: „Kommen Sie schnell her, meine Frau hat Fieber.“ Der Doktor fragte: „Ist es hoch?“ Knarrenhägerle: „Nein, im zweiten Stock“. In den ersten Jahren seiner Ehe wurde Knarrenhägerle von seiner Süßen immer mit einem Kuß geweckt. Doch jetzt kaufte er sich einen Wecker.

Ich überlege gerade, ob ich nicht nach einem anderen Stammtisch Umschau halten soll, doch dann ist's nicht mehr so schön. Grüzzi miteinander, bezahlt pünktlich Euren Mitgliederbeitrag und lästert nicht so unverschämt, wenn der Club verliert . . .

Eine finnische Zeitung druckt täglich auf der letzten Seite folgende Mitteilung für ihre Leser ab: „Wenn Sie einen Druckfehler finden, bedenken Sie, daß er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, und es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.“

Zu

einem

recht frohen

und beschaulichen

Weihnachtsfest

gelten allen Ehrengildeangehörigen,

unseren Freunden und den Inserenten,

allerbeste Wünsche und herzlichste Grüße!

Für das kommende Jahr 1964

erhoffen wir jedem Gesundheit und Wohlergehen;

persönliche, geschäftliche und auch sportliche Erfolge,

Zufriedenheit für sich, desgleichen im Kreise seiner Familie!

Uns allen aber möge die ersehnte Wiedervereinigung mit den Unsrigen jenseits dieses Stacheldrahtes in Frieden und Freiheit beschieden sein!

★

All

Heil

GSFT

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG



Aus der Gilde-Familienmappe

In dem vor uns liegenden Vierteljahreszeitraum feiern unsere nachstehend aufgeführten Gildekameradinnen und -kameraden ihr Wiegenfest. Wir gratulieren herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß allen auch im neuen Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein-möge . . .

Geburtsdatum	Mitgl. Nr.	Familien und Vornamen	Post-Leitzahl	Anschrift
2. 1. 00	383	Finger , Joh. Jakob	6239	Kriftel, Lindenstraße 27
4. 1. 85	465	Scheib , Karl	6230	Frankfurt-Nied, Sauerstr. 55
5. 1. 96	396	Eisfeld , August	3423	Sachsa, Uferstraße 9
6. 1. 86	128	Rittmeier , Heinrich	3400	Göttingen, Jüdenstraße 17
8. 1. 97	348	Lendner , Josef	8720	Schweinfurt, Tilsitstraße 18
8. 1. 99	25	Reitz , Emil	7500	Karlsruhe, Lilienthalstr. 15
8. 1. 04	147	Stich , Erich	6583	Nahbollenbach
8. 1. 09	716	Mack , Gustav	7100	Heilbronn, Karlstr. 72
12. 1. 07	496	Kokocinski , Erich	2000	Hamburg 20, Kellinghusen-Str. 18
12. 1. 08	726	Greber , Paul	6583	Nahbollenbach, Oberdorfstr.
13. 1.. 05	737	Müller , Albert	6583	Nahbollenbach, Mühlenstr. 24
14. 1. 09	671	Bauß , Heinrich	6501	Hechtsheim, Mainzer Str. 19
15. 1. 81	30	Wolz , Bernhard	8700	Würzburg, Winterleitenweg 1
15. 1. 09	665	Schäfer , Jakob Joh.	6501	Finthen, Mainzer Str. 2
16. 1. 05	405	Reiter , Heinrich	6600	Saarbrücken, Tauentz.-Str. 11
16. 1. 11	730	Aulenbach , Robert	6571	Kirnsulzbach, Haus Nr. 19
17. 1. 88	263	Esser , Wilhelm	5200	Siegburg, Am Kleiberg 6
17. 1. 97	643	Kaufmann , Fritz	3400	Göttingen, Himmelsbreite 14
17. 1. 06	493	Kräuter , Johann	2000	HH-La 1, Flughafenstr. 79
17. 1. 35	597	Altig , Willi	6800	Mannheim, Lechleiterpl. 10
18. 1. 97	350	Pfister , Adolf	8700	Schweinfurt, Johannig. 14
19. 1. 05	462	Scherer , August	6000	F.-Schwanheim, Schwarz- bachmühle 53
19. 1. 06	304	Schorb , Otto	7501	Forchheim, Gartenstr.
19. 1. 06	494	Offen , Wilhelm	2000	HH-Lehmsahl, Lehmsahler- dorf Straße 49
20. 1. 94	83	Kreß , Ernst	6100	Darmstadt, P'kratiusstr. 14-16
21. 1. 89	182	Behringer , Karl	7867	Wehr-Engendorf, Gäßle 2
21. 1. 04	411	Preuninger , Karl	6235	Okriftel, Parkstr. 4
22. 1. 05	352	Düring , Kilian	8728	Haßfurt (M.), Promenade 51
23. 1. 96	681	Braunshausen , Jon.	2850	Bremerhaven, Köperstr. 11
24. 1. 89	BG	Fröhlich , Karl	3440	Eschwege, Brühl 14
24. 1. 02	523	Zengerli , Peter	6641	Orscholz, Hauptstr. 12
26. 1. 12	642	Grimm , Otto	3400	Gö-Grone, Lütjenfeldweg 16
28. 1. 94	750	Prüfer , Otto	3440	Eschwege, Neustadt 79a
28. 1. 05	453	Noß , Paul	6230	F.-Sossenheim, Westerb. 220
28. 1. 09	174	Müller , Theo	7811	Ihringen, Am Kirchplatz 5
31. 1. 92	187	Schmidt , Karl	3500	Kassel-Ha., Kirchrain 15
31. 1. 98	537	Meyfahrt , Heinrich	3500	Kassel, Fohlenackerweg 3

31. 1. 06	114	Henrich, Josef	6000	Frankfurt-Schwanheim, Rheinlandstraße 20
1. 2. 92	474	Höhle, Karl	6000	Frankfurt, Eckenh. Ldstr. 122
1. 2. 04	468	Schreibweis, Anton	6000	Frankfurt, Kreuznach. Str. 45
1. 2. 04	648	Pfalzgraf, Otto	6000	Frankfurt-Sossenheim, Dottenfeldstraße 4
1. 2. 05	357	Burkhardt, Lina	6000	F.-Schwanheim, Lönsweg 3
2. 2. 99	BG	Hildebrandt, Alb.	3400	Gö.-Weende, Obere Str. 8
3. 2. 87	164	Gerber, Otto	6580	Idar-Oberstein, Jahn-Str. 76
3. 2. 01	450	Mohr, Johann	6233	Kelkheim, Königst. Str. 27
3. 2. 06	495	Ott, Karl	2000	HH.-Altona, Braunschweiger Straße 12
3. 2. 08	601	Lotz, Erika	6330	Wetzlar (L.), Friedensstr. 4
4. 2. 87	163	Dreher, Otto	6580	Idar-Oberstein 1, Hasbach
5. 2. 94	732	Forster, Karl	6583	Nahbollenbach, Flur-Str. 9
8. 2. 08	376	Stapf, Anton	8700	Würzburg, Huttenstr. 18
9. 2. 98	682	Oppermann, Ernst	2850	Bremerhaven, Schillerstr. 110
9. 2. 01	581	Nottebaum, Walth.	4630	Bochum, Hildegardstr. 30
10. 2. 99	506	Holz, Franz	6613	Eppelborn, Koßmannstr.
12. 2. 91	372	Eppel, Wilhelm	3180	Wolfsburg, H.-Heine-Str. 28
12. 2. 95	BG	Veronelli, Adolf	3167	Burgdorf, Scharnhorststr. 5a
13. 2. 82	207	Schäfer, Jak. Val.	6501	Hechtsheim, Mainzer Str. 26
13. 2. 03	679	Grohe, Ludwig	6000	Frankfurt, Ludwigstr. 8
16. 2. 02	569	Damoiesaux, Helm.	4200	Ob.-Osterfeld, Ketterstr. 17
16. 2. 05	326	Wendel, Bernhard	6580	Idar-Oberst. 2, R.-Wagnerstr
18. 2. 14	723	Schwinn, Elisabeth	6000	Frankfurt-Schwanheim, Schwarzbachmühle 36
19. 2. 02	269	Gernler, Kurt	5600	Wuppertal, Sonnbornerstr. 90
19. 2. 12	515	Kunz, Anton	6613	Eppelborn, Rathauschenke
22. 2. 92	33	Krause, Arthur	1000	Berlin SW 61, Hegelb. Str. 26
23. 2. 01	735	Junker, Ernst	6583	Nahbollenbach, Im Eck
24. 2. 03	546	Dürselen, Heinrich	4070	Ry.-Odenkirchen, Korneliusstraße 72
25. 2. 78	384	Finger, Rudolf	6239	Kriftel, Backhaus-Str. 9
25. 2. 88	144	Walther, Adam	6700	Ludwigshafen, V. Burgstr. 25
26. 2. 93	626	Engelhardt, Joh.	3000	Hannover, Holbeinstr. 1 III r.
27. 2. 04	409	Kandel, Ludwig	6235	Okriftel, Neugasse
28. 2. 96	374	Sauer, Franz	8700	Würzburg, Gabelsbergerstr. 6
28. 2. 06	670	Bott, Karl	6501	Hechtsheim, Heuerstr. 17
1. 3. 91	288	Jürgensen, Hugo	2000	Hamburg 19, Belleall.-Str. 37
2. 3. 89	747	Schrader, Fritz	3400	Göttingen, Felix-Klein-Str. 4
2. 3. 91	10	Feldermann, Elfr.	5600	W.-Elberfeld, Marienstr. 91
2. 3. 07	572	Fabian, Hans	8500	Nürnberg 33, Schleichstr. 21
3. 3. 99	410	Löw, Wilhelm	6235	Okriftel, Alte-Main-Str.
4. 3. 01	397	Eisfeld, Friedrich	3400	Göttingen, L. Geismar-Str. 37
5. 3. 82	541	Erpelt	5300	Bonn, Königstr. 52
5. 3. 91	113	Schlaud, Wilhelm	6000	F.-Schwanheim, A. Graben 3
5. 3. 05	BG	Möller, Erich	3388	Bündheim-Harzburg, Breitenberg 34
6. 3. 00	345	Großarth, Albert	6551	Staudernheim

6. 3. 06	578	Lang, Anni	8700	Würzburg, Domerschulstr. 4 I
7. 3. 02	467	Schreiber, Willi	6233	Kelkheim, Frankfurt-Str. 195
9. 3. 90	359	Stuckenberg, Heinr.	3000	Hannover, Astern-Str. 36
9. 3. 98	635	Kuchenbecker, Karl	3321	SZ.-Beddingen, Kätchenh. 5
9. 3. 01	136	Friedrichs, Herm.	5304	BN-Hersel, Kohler Str. 4
10. 3. 04	693	Dr. Eckert, Hugo	6000	Frankfurt, Wolfgang-Str. 87
13. 3. 04	415	Horn, Anton	6000	Frankfurt, Bremer Platz 3
14. 3. 99	194	Maurer, Karl	6570	Kirn (Nahe)
14. 3. 07	32	Schulz, Gerhard	1000	Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 36
15. 3. 00	508	Schwirz, Michel	6613	Eppelborn, Schillerstr.
15. 3. 04	458	Pfaff, Otto	6231	Schwalbach, Taunusstr.
16. 3. 72	72	Breitling, Oskar	6000	F.-Seckbach, Nußbaumstr. 9
16. 3. 06	130	Sölter, Peter	3400	Göttingen, Groner Tor 5-6
16. 3. 13	721	Kehl, Hans	6551	Staudernheim
17. 3. 83	529	Alby, Karl	4100	DU.-Wanheim, Friem. Str. 4
17. 3. 86	311	Grüner, Fritz	8600	Bamberg, Siechenstr. 7
17. 3. 95	646	Hör, Hans	6230	Frankfurt-Sossenheim, Lindenscheid-Str. 2
17. 3. 03	715	Mayer, Robert	7100	Heilbronn, Zügelstr. 5
17. 3. 15	28	Wolff, Karl	7500	Karlsruhe, Karlstr. 162
18. 3. 85	43	Hartling, Heinrich	6050	Offenbach, Loisenstr. 55
18. 3. 37	598	Altig, Rudi	5000	Köln, Hohenstaufenring 35
19. 3. 93	703	Kanemeier, Otto	3150	Peine, Hagenstr. 29
19. 3. 06	457	Pleines, Adam	6230	Frankfurt-Sossenheim, Westerbach-Str. 242
19. 3. 09	762	Klemm, Max	6052	Dietesheim, Bornweg 35
20. 3. 83	272	Reifeld, Heinrich	4400	Münster, Schiller-Str. 46
21. 3. 96	38	Meyerholz, Willy	2800	HB-Waller Feldmark, Begonienweg 3a
21. 3. 03	262	Fleischhacker, H.	5330	Königswinter, Dollend.-Str.34
22. 3. 99	292	Horn, Karl	6800	Mannheim, K 3, 5
23. 3. 02	714	König, Karl	7100	Heilbronn, Herwegh-Str. 15
24. 3. 05	94	Kanzler, Willi	6100	Darmstadt, Schulstr. 12
25. 3. 08	659	Kutzer, Ernst	3592	Waldeck, Mausersiedlung 9
26. 3. 92	774	Unger, Julius	8000	München 9, Asamstr. 19 II r.
26. 3. 94	609	Hölz, Johann	6451	Bischofsheim, Spessartstr.
26. 3. 08	736	Schmidt, Ferdinand	6583	Nahbollenbach, Flurstr. 4
28. 3. 00	463	Schneider, Willy	6230	Frankfurt-Sossenheim, Lindenscheidstr. 22
29. 3. 83	335	Schad, Adele	6000	Frankfurt, Hornauer Str. 5
29. 3. 92	274	Dürwald, Gustav	4630	Bochum, Danziger Str. 1
29. 3. 94	282	Jarmes, Richard	2000	Hamburg 6, Agathenstr. 6
29. 3. 99	68	George, Justus	6400	Fulda, Petersberger Str. 42a
30. 3. 86	168	Wahl, Johann	6581	Mittelbollenbach, Steingartenstr. 18

Wir bitten um Prüfung der Anschriften und um Benachrichtigung, falls sich auf irgendeine Art das „Druckfehlerteufelchen“ eingestellt haben sollte, damit wir dann gegebenenfalls eine Korrektur in unserer Gilde-Familienmappe vornehmen können.

NEUZUGÄNGE

Baden:

758 **Quell**, Adolf, 11. 10. 1895, 6800 MA-Käfertal, Ladenburger Str. 93

Bayern:

759 **Müller**, Josef, 3. 5. 1897, 8720 Schweinfurt, Gartenstadtstr. 47

Hessen:

761 **Bittendorf**, Karl, 26. 5. 1901, 6301 Krofdorf, Burgstraße 38

762 **Klemm**, Max, 19. 3. 1909, 6052 Dietesheim, Bornweg 35

763 **Debus**, Rudolf, 3. 4. 1920, 6000 Frankfurt-Bergen, Marktstraße 8

765 **Maasen**, Franz, 5. 11. 1906, 6000 Frankfurt-Süd, Cranachstr. 23

766 **Bär**, Adolf, 11. 5. 1910, 6000 Frankfurt-Rödelsheim, Auf d. Insel 15

767 **Bertram**, Fritz, 14. 5. 1903, 3550 Marburg (Lahn), Biegenstraße 4a

769 **Ganz**, Albert, 27. 7. 1902, 6052 Dietesheim, Taunusstraße 14

770 **Seib**, Artur, 3. 4. 1908, 6200 WI-Bierstadt, Wilhelmstraße 18

771 **Ehregardt**, Herm., 7. 4. 1894, 6200 Wiesbaden, Klopstockstr. 28

772 **Höhle**, Hermine, 7. 6. 1893, 6000 Frankfurt, Eckenheimer Ldstr. 122

773 **Schneider**, Anni, 10. 5. 1913, 6000 Frankfurt, Ottostr. 10

Niedersachsen:

757 **Hartmann**, Hans, 3. 6. 1922, 3200 Hildesheim, Hinter d. Schilde 31

760 **Hoyer**, Alwine, 25. 9. 1903, 2800 Bremen, Regensburger Str. 75

774 **Unger**, Julius, 26. 3. 1892, 8000 München 9, Asamstr. 19 II r

Nordrhein-Westfalen:

768 **Oszmella**, Paul, 25. 11. 1903, 5000 K.-Lindenthal, Zimmerm.-Str. 46

Württemberg:

764 **Mauch**, Oskar, 7000 S.-Botnang, Franz-Schubert-Str. 74

ÄNDERUNGEN

Hessen:

756 **Mederski**, Erwin, 6392 Anspach, Taunus-Straße Nr. 70 nicht Nr. 1

Niedersachsen:

547 **Leopold**, Kurt, von Linsburg n. 3001 Vinnhorst, Berliner Str. 15 I

STERBEFÄLLE

Baden:

297 **von Well**, Heinrich, Mannheim, geb. 14. 1. 1899

632 **Degen**, Reinhard, Karlsruhe, geb. 21. 8. 1871

Bayern:

312 **Rüthlein**, Georg, Würzburg, geb. 2. 8. 1879

579 **Beisser**, Karl, Würzburg, geb. 23. 6. 1909

Berlin:

563 **Franke**, Otto, Berlin-Lankwitz, geb. 25. 12. 1890

Hessen:

101 **Wittich**, Georg, Darmstadt, geb. 10. 12. 1889

Niedersachsen:

724 **Boettcher**, Theodor, Bremen, geb. 30. 4. 1873

Nordrhein-Westfalen:

566 **Krüßmann**, Hans, Ob.-Steckrade, geb. 16. 6. 1896

568 **Vierkotten**, Anton, OB.-Osterfeld, geb. 9. 1. 1902

Rheinland:

586 **Becker**, Fritz, Heimbach (Nahe), geb. 10. 11. 1908

Ostzone:

BG 677 **Stegmann**, Otto, Gotha, geb. 2. 3. 1875

Ehre ihrem Andenken!



Der Reifen der Weltmeister

In Tausenden von Rennen führen die Sieger auf Continental Reifen. Ob auf Holz- oder Zementbahn, ob für Straßenrenner oder Saalmaschinen: Continental Reifen sind Weltklasse. Für alle Radfahrer Continental Reifen aus Deutschlands größtem Gummiwerk.



Continental